

Wechselwirkungen von Alkohol und Medikamenten

Informationen für Fachpersonen aus
dem Pflegebereich und der Altersarbeit



Beim kombinierten Konsum von Alkohol und Medikamenten kann es zu unterschiedlichsten Wechselwirkungen, also einer gegenseitigen Beeinflussung der Wirkung, kommen.

Diese Wechselwirkungen sind unerwünscht und können gefährlich sein. Zu bedenken ist auch, dass schon alleine die Nebenwirkungen von Alkohol problematisch sein können, zum Beispiel Schläfrigkeit, Schwindel oder Veränderungen des Blutdrucks.

Unter medikamentöser Therapie ist beim Konsum alkoholischer Getränke besondere Vorsicht angezeigt. In vielen Fällen empfiehlt sich eine Abstinenz. Falls die Medikation einen moderaten Konsum nicht ausschliesst, ist es wichtig, die Menge, den Alkoholgehalt sowie die Häufigkeit des Konsums gut zu beobachten und die Wechselwirkungen mit der jeweiligen Medikation zu kennen.

Wirkungsweisen des Mischkonsums von Medikamenten und Alkohol

- ➔ Alkohol kann die Wirkung von Medikamenten verstärken, abschwächen oder verändern. Medikamente können ihrerseits die Wirkung von Alkohol verstärken.
- ➔ Alkohol wird über die Leber abgebaut. Ältere Menschen weisen eine geringere Nieren- und Leberfunktion auf, was zu einem eingeschränkten Abbau von Medikamenten und Alkohol führt.
- ➔ Unerwünschte Wirkungen von Medikamenten können durch den Alkoholkonsum verstärkt werden.
- ➔ Probleme mit Wechselwirkungen entstehen nicht bloss bei gleichzeitiger Einnahme von Medikamenten und Alkohol. Auch eine zeitlich verschobene Einnahme kann problematisch sein – selbst wenn mehrere Stunden dazwischenliegen –, weil der Alkoholspiegel im Blut nur langsam sinkt.
- ➔ Die Einnahme eines Medikamentes über einen längeren Zeitraum kann zu einer Gewöhnung des Körpers führen. Meistens sind dann Wechselwirkungen mit Alkohol weniger stark. Doch Vorsicht: Es gibt Ausnahmen!
- ➔ Auch rezeptfreie Medikamente können in Kombination mit Alkohol zu Komplikationen führen.
- ➔ Einige Medikamente dürfen nie mit Alkohol kombiniert werden, da schwere Nebenwirkungen auftreten.

Folgen des Mischkonsums von Medikamenten und Alkohol

- ➔ Mischkonsum kann bei starkem Blutdruckabfall zu Kreislaufproblemen oder Bewusstlosigkeit führen.
- ➔ Die Sturz- und Verletzungsgefahr nehmen bereits bei niedrigen Alkoholmengen zu. Mischkonsum verstärkt diese Risiken zusätzlich. Bei älteren Menschen bedeuten Stürze oft einen Verlust an Mobilität und damit auch an Selbstständigkeit. Bereits die erhöhte Angst vor Stürzen beeinträchtigt die Lebensqualität.
- ➔ Müdigkeit und Schläfrigkeit können zu Unfällen führen, z. B. beim Lenken von Fahrzeugen und dem Bedienen von Maschinen.

Problematischer und unproblematischer Alkoholkonsum im Zusammenhang mit Medikamenten: eine Übersicht

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über häufig abgegebene Medikamente und deren grundsätzliche (Un-)Verträglichkeit mit Alkohol. Die Darstellung basiert auf dem Ampelsystem.

Wichtige Vorbemerkungen zur Interpretation der Tabelle:

- ➔ Die Ampel-Tabelle mit dem Rot/Gelb/Grün-System stellt nur eine vereinfachte Übersicht dar. Nicht alle Medikamente sind auf der Tabelle aufgelistet. **Bei Unklarheiten bzw. Unsicherheiten konsultieren Sie eine Apothekerin, einen Apotheker oder einen Arzt, eine Ärztin.**
- ➔ Die Tabelle gilt grundsätzlich für Menschen ohne Lebererkrankung und ohne schweren Alkoholkonsum.
- ➔ Übermäßiger Alkoholkonsum ist immer schädlich. Bei allen drei Kategorien (also auch bei der grünen) muss stets genau hingeschaut werden.

→ KATEGORIE ROT

Alkohol grundsätzlich meiden

Es gibt einige Medikamentenklassen, bei denen die Kombination mit Alkohol eine besondere Gefahr darstellt. Bei den nebenstehenden Medikamenten sollte **Alkohol gemieden** werden. Die Aufzählung ist nicht abschliessend.

→ KATEGORIE GELB

Geringer und seltener Alkoholkonsum unter Beobachtung der Verträglichkeit

Bei einigen Medikamenten ist **ein moderater Alkoholkonsum unter Umständen möglich**, d. h. ein Glas «zum Anstossen und Gratulieren». Die Patienten und Patientinnen sollten auf die möglichen Wechselwirkungen aufmerksam gemacht werden. Die Aufzählung ist nicht abschliessend.

Wenn ein Medikament dieser (gelben) Kategorie neu eingenommen wird, empfiehlt es sich, ein paar Tage auf Alkohol zu verzichten, da Nebenwirkungen stärker ausfallen können.

→ KATEGORIE GRÜN

Bei den meisten Medikamenten kann **ein moderater Alkoholkonsum** häufig **unproblematisch** sein. Die Aufzählung ist nicht abschliessend.

Therapeutische Gruppe	Beispiele Wirkstoff (Markenname)	Mögliche Wechselwirkungen mit Alkohol/Symptome/Hinweise
Antidiabetika	Metformin (Glucophage® und Generika)	Laktadazidose! Lebensgefährliche Entgleisung des Säure-Base-Gleichgewichts im Körper mit Symptomen wie Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Durst, Kopfschmerzen, Flush (rasch auftretende Rötung) u. a. Hoher Alkoholkonsum oder Alkoholabhängigkeit begünstigt eine Laktadazidose. Alkohol soll während einer Behandlung mit Metformin möglichst gemieden werden. In kleinen Mengen und in Verbindung mit einer Mahlzeit ist gelegentlicher Alkoholkonsum erlaubt.
Neuroleptika	Quetiapin (Seroquel® und Generika), Olanzapin (Zyprexa® und Generika), Risperidon (Risperdal® und Generika) u. v. m.	Neuroleptika können beruhigend wirken und Müdigkeit, Schläfrigkeit, Schwindel, Konzentrationsstörungen u. v. m. auslösen. Alkohol muss wegen der Wirkverstärkung der Neuroleptika vermieden werden.
Schlafmittel	Zolpidem, alle Benzodiazepine, Dextrometorphon, Clomethiazol (Distra-neurin®)	Diese Substanzen können in Kombination mit Alkohol die Atmung beeinflussen und auch zu einer Atemdepression führen. Zudem sind möglich: Blutdruckabfall, Hypothermie, Schwindel, Stürze, Bewusstlosigkeit u. v. m. Während der Behandlung mit Clomethiazol darf keinesfalls Alkohol zugeführt werden.
Systemisches Retinoid	Acitretin (Neotigason®)	Durch die Kombination von Alkohol mit Acitretin kann die teratogene Substanz Etretinat gebildet werden, was – auch Monate nach dem Absetzen der Medikamente – zu Missbildungen bei Embryonen führen kann.
Mittel gegen Alkoholismus	Disulfiram (Antabus®)	Hier tritt das bekannte Antabus-Syndrom auf, das zu Hautrötung, Kopfschmerzen, Übelkeit, Schwindel und Kreislaufstörungen mit Herzrhythmusstörungen führen kann.

Therapeutische Gruppe	Beispiele Wirkstoff (Markenname)	Mögliche Wechselwirkungen mit Alkohol/Symptome/Hinweise
Antidepressiva	Venlafaxin (Efexor® und Generika), Mianserin (Tolvon® und Generika), Mirtazapin (Remeron® und Generika), Bupropion (Wellbutrin®) Trazodon (Trittico®) u. v. m.	Beeinträchtigung der Konzentrationsfähigkeit, orthostatischer Blutdruckabfall, mehrstündige Amnesien.
Benzodiazepine	Diazepam (Valium®), Alprazolam (Xanax®), Lorazepam (Temesta®), Oxazepam (Seresta®, Anxiolit®) u. v. m.	Schon geringe Alkoholmengen können die zentraldämpfenden Wirkungen der Benzodiazepine in nicht vorhersehbarer Weise verstärken. Auch auf Alkohol in Arzneimitteln ist zu achten. Keinesfalls dürfen grössere Alkoholmengen getrunken werden. Bei langwirksamen Benzodiazepinen wie Diazepam und Nitrazepam kann Alkoholkonsum noch mehrere Stunden nach Benzodiazepin-Einnahme eine verstärkte zentrale Dämpfung bewirken.
Zentraldämpfende Wirkstoffe	Phenobarbital (Aphe-nylbarbit®), Codein (Co-Dafalgan, Resyl plus® u. a.), Dextro-methorphan (Bexin® Hustensirup), Dihydro-codein (Paracodin®), Zolpidem (Stilnox®), Metoclopramid (Paspertin®), Morphin und Derivate Opiode	Benommenheit, Sedierung, Konzentrationseinschränkung, Hinweis wie bei Benzodiazepinen!
Antiallergika, «ältere Generation» (H1 Blocker)	Doxylamin (Sanalepsi®), Chlorphenamin (Arbid®), Diphenhydramin (Benoclen®)	Schwindel, Benommenheit, keinesfalls grössere Mengen Alkohol trinken.
Azol-Antimykotika, Nitroimidazolpräparate (Antibiotika)	Metronidazol (Flagyl® und Generika)	Flush (rasch auftretende Rötung), Kopfschmerzen, Übelkeit. Wechselwirkung wurde nur in Einzelfällen beschrieben, dennoch wird empfohlen während der Therapie (auch vaginal) auf Alkohol zu verzichten.
Antiphlogistika und Schmerzmittel	Diclofenac (Voltaren® und Generika), Naproxen (Aleve®, Vimovo®, Apranax®, Proxen® und Generika), Ibuprofen (Irfen®, Brufen® und Generika), Acetylsalicylsäure (Aspirin u. a.), Paracetamol (Dafalgan® und Generika)	Patienten, die unter Dauertherapie mit Antiphlogistika oder Acetylsalicylsäure stehen, sollen nicht regelmässig Alkohol trinken, da das Risiko für Magen-Darm-Geschwüre erhöht ist. Gelegentlicher Alkoholkonsum in moderaten Mengen ist erlaubt. Die rektale Anwendung der Antiphlogistika reduziert das Risiko nicht. Je nach Häufigkeit und Menge kann der gleichzeitige Konsum von Alkohol unter Paracetamoleinnahme (-behandlung) zu Leberschädigungen führen.
Antihypertensiva	Verapamil (Isoptin® und Generika)	Alkoholwirkung kann verstärkt werden, da Verapamil den Abbau verzögert.
Onkologikum	Methotrexat	Das Risiko für Leberschäden wird durch die Kombination von Methotrexat und Alkohol erhöht.

Therapeutische Gruppe	Beispiele Wirkstoff (Markenname)	Mögliche Wechselwirkungen mit Alkohol / Symptome / Hinweise
Angina	Nitroglycerin (Nitroglycerin Streuli®, Nitroderm®)	Alkohol ist in kleineren Mengen möglich. Blutdrucksenkende Wirkung kann verstärkt werden.
Antikoagulantien	Phenprocoumon (Marcoumar®)	Patienten, die orale Antikoagulantien einnehmen, können kleine bis moderate Mengen an Alkohol konsumieren, sollen aber ihre Trinkgewohnheiten nicht kurzfristig ändern und grössere Alkoholgengen meiden. Patienten mit Leberinsuffizienz sollen Alkohol vollständig meiden.
H2-Rezeptor-antagonisten	Ranitidin (Zantic® und Generika)	Patienten mit gastrointestinalen Ulzera und Sodbrennen sollen ohnehin möglichst wenig Alkohol trinken, denn die Beschwerden können dadurch zunehmen. Sie sollen darauf aufmerksam gemacht werden, dass unter der Behandlung mit H2-Blockern auch bei Genuss kleinerer Alkoholgengen eine erhöhte Blutalkohol-Konzentration möglich ist.



Tipps für den Berufsalltag

- Der Beipackzettel oder das Arzneimittel-Kompendium informiert, ob bei Einnahme des Medikaments Alkohol konsumiert werden darf.
- Lassen Sie die Medikamentenschachteln in der Apotheke mit einem entsprechenden Verweis etikettieren, damit auf den ersten Blick erkennbar ist, ob die Kombination mit Alkohol ein Problem ist.
- Eine enge Zusammenarbeit mit Medizinalfachpersonen (Apotheker, Apothekerinnen oder Ärzte, Ärztinnen) ist wichtig. Insbesondere die Einschätzung neuer Medikamente und deren Verträglichkeit in Kombination mit anderen Medikamenten sowie mit Alkohol benötigt spezielles Fachwissen.
- Besondere Vorsicht ist u. a. bei bestehenden Leberschäden, schwerer Leberinsuffizienz, Alkoholabhängigkeit oder Mangel-/Unterernährung geboten.
- Achten Sie darauf, dass die betroffene Person nicht auf die notwendige Einnahme eines Medikaments verzichtet, um Alkohol trinken zu können.
- Wirken Sie beratend, äussern Sie Ihre Sorge und machen Sie auf mögliche Auswirkungen aufmerksam.

Weitere Informationen

- ➔ Konsultieren Sie bei Fragen Medizinalfachpersonen wie Apotheker, Apothekerinnen oder Ärzte, Ärztinnen.
- ➔ Verzeichnis aller in der Schweiz zugelassenen Medikamente: «Arzneimittel-Kompendium der Schweiz», www.compendium.ch



Dieses Projekt wurde durch den Nationalen Alkoholpräventionsfonds finanziell unterstützt.



SUCHT | SCHWEIZ

Sucht Schweiz

Av. Louis-Ruchonnet 14
CH-1003 Lausanne
Telefon 021 321 29 11
www.suchtschweiz.ch



**Zürcher Fachstelle zur Prävention
des Suchtmittelmissbrauchs**

ZFPS

Schindlersteig 5
CH-8006 Zürich
Telefon 044 271 87 23
www.zfps.ch